

Von unserem Redakteur
Thomas Dorn

Es gibt im Leben Wichtigeres als Politik“, sagt Norbert Lammert. Weil es aber „für das Zusammenleben in einer Gesellschaft kaum Wichtigeres gibt“, ermuntert der Bundestagspräsident die Elft- und Zwölftklässler des Zabergäu-Gymnasiums, Politik nicht links liegen zu lassen. „Jeder muss sich bewusst sein, dass Politik sein persönliches Leben bestimmt.“

Der CDU-Politiker ist am Freitag in Brackenheim, um sich Fragen

„Es gibt im Leben
Wichtigeres
als Politik.“

Lammert über Prioritäten

von Schülern zu stellen – auf dem Podium und aus dem Publikum. Für seine Antworten nimmt er sich Zeit, denkt auch mal länger nach, ehe er formuliert. Es geht nicht um Parteipolitik. Seine „Begabung zur Überparteilichkeit“, die man nach Meinung des 68-Jährigen als Chef des Bundestages mitbringen sollte, ist auch an diesem Morgen spürbar.

Glücksfall Seine Leistung zu beurteilen, überlässt er lieber anderen. Als Bundestagspräsident fühlt er sich aber an der richtigen Stelle: „Ich bin vom Selbstverständnis her Parlamentarier, nicht Regierung“, sagt der Mann, der unter Helmut Kohl Staatssekretär in drei Ministerien war. Dass er zur Politik gefunden hat, verdankt er einem „doppelten Glücksfall“: Einem politisch interessierten Elternhaus und einem engagierten Politiklehrer. Der war „bekennender Wechselwähler“ mit einem eher rationalen Politikverständnis: „Ich schaue, wo ich mit meiner Stimme am ehesten das befördere, was mir wichtig ist.“ Da war Wählgehen ein Muss. Und das gelte umso mehr in Zeiten der



Ermunterte die jungen Leute, ein politisches Bewusstsein zu entwickeln: Bundestagspräsident Norbert Lammert inmitten von Schülern bei der Impulsveranstaltung im Brackeneimer Zabergäu-Gymnasium.

Foto: Mario Berger

Politik hat Einfluss auf jedes Leben

BRACKENHEIM Bundestagspräsident Norbert Lammert stellt sich den Fragen von Gymnasiasten

Gute Resonanz

Den Schülern Anregungen geben fürs Leben, für die Berufswahl, „für ihr Denken“, wie es Schulleiter Wolfgang Dietrich ausdrückt: Das ist das Ziel der „Impulse“-Veranstaltungen, die das Brackeneimer Gymnasium zweimal im Jahr anbietet. Am Freitag war mit dem CDU-Mann Norbert Lammert ein Spit-

zenpolitiker zu Gast. Als er im vergangenen Jahr Redner zum Tag der Deutschen Einheit in Brackenheim war, ergriff Dietrich die Chance und lud Lammert ins Gymnasium ein. Befragt wurde der Bundestagspräsident von Carina Kuhn, Ann-Kathrin Schilling, Daniel Staffa und Philipp Treupel, Schüler des

Neigungskurses Gemeinschaftskunde. Bei den Zuhörern kam Lammert gut an. „Ich fand's informativ, und er hat sehr lebendig erzählt“, meinte Annika Layher. Die „entspannte Atmosphäre“ gefiel Vicky Krause. Und für Samira Kübler wurde das Ziel erreicht: „Er hat uns Politik näher gebracht.“ *dor*

Rechtspopulisten. Die haben laut Lammert Zulauf, weil sie in einer immer schnelleren, unübersichtlicheren Zeit einfache Antworten auf komplizierte Fragen geben. Doch die Welt ist nicht so einfach. So müsse man oft Kompromisse eingehen, „die niemanden richtig begeistern“.

Niveau Was er sich von Trump erwartet? „Dass er den Realitätsbezug zu der Welt gewinnt, in der er ein verantwortungsvolles Amt hat.“ Am „Unterbieten jedes denkbaren Mindestniveaus“, wie jetzt auch im Duell der französischen Präsidentschafts-

„Der Erwerb der
Staatsangehörigkeit
ist zumutbar.“

Lammert über das Internet

kandidaten, will sich Lammert nicht beteiligen. Dass die Meinungsbildung junger Leute statt durch die Zeitung durch oft ungeprüfte Informationen aus dem Internet erfolgt, betrachtet er mit Sorge. „Das verändert den Blick auf die Welt sehr.“

Die Fragen sind breit gestreut. NPD-Verbotsantrag? „Die Gesinnungen sind damit nicht aus der Welt.“ Das Wahlrecht ausweiten auf Ausländer? Lammert sieht einen „plausiblen Zusammenhang“ von Wahlrecht und Staatsangehörigkeit: „Der Erwerb ist zumutbar.“ Abitur nach acht oder neun Jahren? Für den vierfachen Vater sprechen „überdurchschnittlich lange Ausbildungszeiten“ für das G8. „Zumal in Zukunft jeder drei bis vier Mal im Leben den Beruf wechseln wird.“

Ob man mit Politik die Welt verbessern kann – bei dieser Frage zögert Lammert lange. „Politik ist nicht der einzige Weg, um auf Veränderungen Einfluss zu nehmen“ sagt er dann. „Das kann auch ein Lehrer, Arzt oder Künstler.“